

28

KARL-HEINZ PRIESS

DIE

# ABENTEUURER



TOD IM MOOR

BASTEI ENTERTAINMENT 

# Inhalt

[Cover](#)

[Über diese Serie](#)

[Über diese Folge](#)

[Über die Autoren](#)

[Impressum](#)

[Tod im Moor](#)

[In der nächsten Folge](#)

# Die Abenteurer - Auf den Spuren der Vergangenheit

Auch in unserer modernen Welt gibt es unzählige Rätsel. So ist bis heute das Geheimnis des Bermuda-Dreiecks ungelöst. Auch wurde bisher noch kein Hinweis auf die Existenz von Atlantis gefunden. Und welche Vorgänge verbergen sich hinter der Entstehung von Kornkreisen? Können tatsächlich alle UFO-Sichtungen auf optische Täuschungen zurückgeführt werden? Und gibt es irgendwo nicht doch ein „El Dorado“ zu entdecken?

Diesen und vielen anderen Rätseln sind die Abenteurer Thomas Ericson und Gudrun Heber auf der Spur. Egal, ob als dynamisches Duo oder in Zusammenarbeit mit ihren Kollegen des A.I.M.-Teams, sie entschlüsseln antike Hinweise, erkunden atemberaubende Orte und bestehen tödliche Gefahren.

Doch nicht nur sie haben es auf die vergessenen Geheimnisse abgesehen. Verfolgt vom mysteriösen Professor Karney hetzen die Forscher über den ganzen Globus. Und dabei entpuppt sich ihr größenwahnsinniger Verfolger schnell als intelligenter Gegner: berechnend, eiskalt und immer tödlich ...

# Über diese Folge

Der Heilige Gral – eines der ganz großen Geheimnisse, das seit jeher die Menschen fasziniert. Hat er wirklich existiert? Wie sieht er aus? Welche Eigenschaften besitzt er? Und nicht zuletzt: Wo befindet er sich heute?

Ein Hinweis des Orakels veranlasst die Abenteurer, sich auf die Suche nach dem Gral zu machen. Eine Odyssee, die von vornherein zum Scheitern verurteilt ist?

Denn in der Menschheitsgeschichte gab es schon unzählige Bemühungen, den Gral zu finden ... und nie ein Ergebnis. Die Spur beginnt in einem alten Haus inmitten eines Moors – und führt geradewegs in den Tod!

---

Die Abenteurer - Auf den Spuren der Vergangenheit: Ein rasanter Trip an atemberaubende Orte der Menschheitsgeschichte. Ein Wettlauf um nie endenden Ruhm, unermesslichen Reichtum und längst vergessene Geheimnisse. Spring auf und entdecke zusammen mit den Abenteurern die Rätsel der Vergangenheit!

# Über die Autoren

An der Romanserie *Die Abenteurer* haben die Autoren **Robert deVries, Wolfgang Hohlbein, Karl-Heinz Prieß, Hubert H. Simon, Frank Thys** und **Marten Veit** mitgewirkt. Sie alle haben jahrelange Erfahrung im Schreiben von Spannungs-, Fantasy- und Abenteuergeschichten. Durch ihre jeweils besonderen Interessen und Stärken entstand mit *Die Abenteurer* ein genresprengendes Epos um die größten und ältesten Mysterien der Menschheit.

# BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe der beim Bastei Verlag erschienenen  
Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG

Für die Originalausgabe:  
Copyright © 1992-1993 by Bastei Lübbe AG, Köln  
Verlagsleiter Romanhefte: Dr. Florian Marzin  
Verantwortlich für den Inhalt

Für diese Ausgabe:  
Copyright © 2016 by Bastei Lübbe AG, Köln

Projektmanagement: Stefan Dagge

Covergestaltung: © Guter Punkt, München  
[www.guter-punkt.de](http://www.guter-punkt.de)  
unter Verwendung von thinkstock: KovacsAlex  
djiledesign  
shutterstock: mRGB

E-Book-Erstellung:  
Blickpunkt Werbe- und Verlagsgesellschaft mbH,  
Satzstudio Potsdam

ISBN 978-3-7325-3324-4

[www.bastei-entertainment.de](http://www.bastei-entertainment.de)

[www.lesejury.de](http://www.lesejury.de)

[www.bastei.de](http://www.bastei.de)

# **DIE ABENTEUERER**

**Karl-Heinz Prieß**

## **Tod im Moor**

**BASTEI ENTERTAINMENT** 

# TOD IM MOOR

Die Suche nach dem Heiligen Gral begann an einem kalten, nebligen Wintermorgen von Neuem.

Vielleicht ist es schon tausend Jahre her, seit das letzte Mal danach gesucht wurde, überlegte Gudrun Heber, während sie durch das kleine Flugzeugfenster blickte. Ihre Maschine hob mit dröhnenden Triebwerken ab, beinahe mühsam, und Nebelschwaden hüllten sie in einen feuchten Mantel. Gudrun konnte den Tower des Aberdeener Flughafens schemenhaft erkennen, bevor die graue Masse ihn und den Rest der Welt verschluckte. Man hätte die raue Küste der nördlichen Highlands sehen können und das bleiern schimmernde Meer, das gegen die schroffen Felsen anrannte - wenn der Nebel nicht gewesen wäre.

Gudrun lehnte sich in die weichen Sitzpolster zurück. Das Licht in der großen Fahrgastkabine war hell und nahm der grauen Öde vor den Fenstern viel von ihrer Wirkung. Aber der Nebel und die kalte Nässe des Winters waren Realität, und Gudrun war sicher, dass sie in London noch mehr davon erwarten würde. In ein paar Stunden würde sie sich in den hektischen Straßen der britischen Hauptstadt befinden, und vermutlich würde es regnen. Dennoch wünschte sie sich, sie wäre schon angekommen. Herumzusitzen und tatenlos abzuwarten, das behagte ihr nicht.

Der dunkelhaarige Mann neben ihr, drahtig, schnurrbärtig und gut aussehend, schien dasselbe zu empfinden. Pierre Leroy blätterte in Notizen und Unterlagen, die er aus Oake Dûn mitgebracht hatte.

»Nun, Mademoiselle Gudrun«, begann er in nur halb scherzhaftem Tonfall, »ich schlage vor, wir besprechen, welche Wunder Londons wir uns vornehmen werden,

sobald wir dort angekommen sind!« Wie immer, wenn er in Gudrun Hebers Muttersprache Deutsch verfiel, gab er sich keinerlei Mühe, seinen drolligen Akzent zu kaschieren. Eher das Gegenteil schien der Fall zu sein.

»Ich fürchte, von den Wundern Londons wirst du nicht viel mitbekommen«, erwiderte Gudrun auf englisch. Ihre grünen Augen blitzten spöttisch, als sie dem Franzosen einen langen Seitenblick zuwarf. »Ich habe nämlich schon Pläne für uns gemacht! Du fährst nach Oxford in die Bodleian Library, und ich kümmere mich um die Bibliothek im Britischen Museum. Dort war ich schon einmal, also werde ich mich diesmal schneller zurechtfinden.«

»Oxford, soso«, sagte Pierre. »Dunkle Mauern und altehrwürdige Hallen voller Gelehrsamkeit. Ein Ort, der für einen Mann wie mich wie ein Kloster ist!«

»Du vergisst die Studentinnen«, warf Gudrun fröhlich ein. »Ich habe sogar noch etwas Besseres für dich: Sir Ian hat einen Termin mit einer Literaturhistorikerin ausgemacht. Eine richtige Doktorin, an der du deinen Charme erproben kannst!«

»Mach dich nur über mich lustig!«, rief der dunkelhaarige Franzose. »Du weißt ja nicht, was dir entgeht, liebste Gudrun!«

Gudrun lag eine passende Mutmaßung auf der Zunge, aber die behielt sie lieber für sich. Pierre Leroy berührte kurz ihr Knie, schaute ihrverschwörerisch in die Augen und flüsterte: »Aber wir haben ja noch viel Zeit vor uns, die wir zusammen verbringen werden. Mon dieu, mein Charme wird dich schmelzen ...«

Mit dieser Ankündigung vertiefte er sich zufrieden in die Dokumente, die immer noch auf seinem Schoß lagen.

Gudrun betrachtete die gewaltigen Wolkenformationen, die sich unter den Tragflächen des Passagierflugzeugs auftürmten wie endlose Gebirge aus Schaum. Wir scherzen wie Oberstufen-Schüler auf einer Klassenfahrt, dachte sie. Warum auch nicht?

Doch etwas in ihr revoltierte beharrlich gegen die Vorstellung, sie würden eine Art Bildungsreise mit Forschungsauftrag unternehmen. Gudrun hatte schon früher Vorahnungen gehabt, die sich manchmal auf erschreckende Weise verwirklicht hatten. Und sie hatte, seit sie für A.I.M. arbeitete, eine Menge gefährlicher Situationen meistern müssen. Eine Stimme in ihrer Seele warnte sie, dass es wieder gefährlich werden würde – vielleicht schlimmer als jemals zuvor.

Doch eigentlich war das nicht verwunderlich. Sie waren auf der Suche nach einem Objekt, das legendär war ... und das, glaubte man manchen Legenden, schon das Leben der Tapfersten gekostet hatte. Ein Bild entstand in ihrem Geist, aus einem bekannten Kinofilm: Ein Baum auf einer Wiese im Nebel, dicht an einem dunklen, sumpfigen Gewässer. Dieser Baum hing voller toter Ritter, die meisten schon verwest, und die Krähen pickten ihnen die Augen aus ...

Sie schob die grausige Vorstellung rasch von sich.

Das Klimpern des Gläserwagens, den eine Stewardess über den schmalen Gang zwischen den Sitzreihen schob, half ihr dabei. Eigentlich hatte alles mit einem Geräusch wie diesem angefangen. Das Klirren von Glas- und Metallbechern gegeneinander, und die Wärme des Kaminfeuers, an dem sie noch vorgestern friedlich gesessen hatte ...

\*\*\*

Gudrun hatte verwundert aufgeschaut, als sie das leise Klingeln und Knirschen hinter ihrem Rücken bemerkte. Mortimer, der alte und schon etwas senile Butler, trug ein großes silbernes Tablett vor sich her. Es war vollgestellt mit großen Zinn- und Glaskrügen, darunter kostbares altes Bleikristall. Der grauhaarige alte Mann stellte das Tablett seufzend auf einem Tisch neben der Tür ab. Gudrun sah zu, wie er begann, die Kelche sorgfältig auf der Tischplatte